

Ortsmuseum Aussersihl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **3 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-652662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- A. Gramsci 1971: *Selections from the Prison Notebooks*. London.
- S. Hall 1982: *Popular-demokratischer oder autoritärer Populismus*. In: *Neue soziale Bewegungen und Marxismus* (Argument-Sonderband 78). Berlin, s. 104 - 124.
- W.F. Haug 1980: *Thesen zur Strauss-Diskurs-Analyse*. In: *Sozialliberalismus oder re Populismus?* (Argument-Sonderband 51). Berlin s. 46 - 53.
- T. Heilmänn 1982: *Neokonservatismus/Neoliberalismus und neue soziale Bewegung Zwei Antworten auf die Krise des schweizerischen Nachkriegsstaates*. In: *Positionen* 42, Zürich, s. 14f.
- P. Ingrao 1982: *Krise des Wohlfahrtsstaates und Wege zu ihrer Überwindung*. In: *Beiträge von der 3. Otto-Bauer-Konferenz in Wien*, Berlin, s. 35 - 58.
- E. Laclau 1981: *Politik und Ideologie im Marxismus*. Berlin.
- M. Noelle-Neumann (Hrsg) 1974: *Revolution der Gleichheit, Ende der Freiheit*. Protokoll Nr. 47 des Bergdorfer Gesprächskreises. Hamburg.
- J. O'Connor 1977: *the Fiscal Crisis of the State*. New York.
- M. Peter 1982: *Politik, Parteien, Perspektiven*. In: *Widerspruch* 4, Zürich, s. 27 - 33.

ORTSMUSEUM AUSSERSIHL

AUSSERSIHL

*HERZ der traditionellen Zürcher Arbeiterschaft
WERKSTATT rechtschaffenen Gewerbefleisses
HEXENKESSEL der Revoluzzer
FREMDHEIMAT der Nationalitäten
SCHMELZTIEGEL der Kantone
OASE, GHETTO und WELTSTADT.*

AUSSERSIHL

*ein RESERVAT von ursprünglichem Stadtleben
eine HEIMAT von Heimatlosen, von vielen, die hier ihre Spuren hinterliessen
und weiterhin setzen
ein ORT, wo sich Elend und Lebensfreude Gute Nacht sagen
ein STADTTEIL, wo die Einheit von Wohnen, Vergnügen und Arbeiten noch
lebendig ist.*

Warum ein Ortsmuseum Aussersihl?

Aussersihl ist bedroht. Einige meinen, schon weitgehend zerstört. Auf jeden Fall verändert die Entwicklung der letzten Jahre dieses Quartier in einer Schnelligkeit, die kaum Zeit für eine Auseinandersetzung mit den Geschehnissen und Versäumnissen lässt. Ein Ortsmuseum in Aussersihl soll die Ortskultur Aussersihls, ihr noch unverwechselbares Gepräge, bewusst, sichtbar, greifbar machen und die Auseinandersetzung mit ihr ermöglichen. Es will aufdecken, was unter und neben erstickenden Eingriffen ins Quartier weiter-

lebt, was neu sich entwickelt und das Quartierleben lebenswert macht, was exemplarisch ist. Es will mithelfen, die Tradition, wo sinnvoll und brauchbar, weiterzupflegen. So wie jedes andere Quartier will auch Aussersihl sein eigenes Ortsmuseum.

Wen geht ein solches Ortsmuseum etwas an?

Zielgruppe ist in erster Linie die Aussersihler Bevölkerung und alle jene, welche hier einen Teil ihres Lebens verbrachten und dann ausziehen. Das Museum richtet sich aber auch an alle Zürcherinnen und Zürcher, von deren Kultur das Quartier Aussersihl ein eigenständiger Teil ist. Adressaten sollen auch die ganze heutige und nächste Generation sein, welche im Zuge der sich überstürzenden Veränderungen unvorstellbar findet, was bis vor ganz kurzer Zeit in diesem Quartier noch selbstverständlich war oder plötzlich selbstverständlich geworden ist.

Was will das Ortsmuseum Aussersihl?

Dieser Ort hat eine eigenständige Kultur, die sich in vielen Bereichen unterscheidet von der Kultur des Grossbürgertums: eine Kultur, die wir mit Fragestellungen zur 'Alltags- und Industriekultur' aufarbeiten wollen. Diese Fragestellungen richten sich an alle kulturellen Bereiche des Lebens: an die Architektur, die Wohnform, die Einrichtungen bis zum Wandschmuck; die Familienstrukturen, die nachbarlichen Beziehungen, die Beziehungen zu anderen Stadtquartieren; die Einkaufs- und Essgewohnheiten und die Hygiene; die Feste und das Festefeiern, die Geschenke; die Kindererziehung, Kinderspiele, die Religion, Teilnahme am öffentlichen Leben, die Freizeit. Auch Tagesabläufe und Lebensläufe sind anschauliche Zeugen dieser Kultur.

Das Ortsmuseum Aussersihl will diese Alltagskultur mit ihren vom etablierten Kulturbetrieb bisher übergangenen und missachteten Ausdrucksformen, mit ihren Werten und Ereignissen aufspüren und ihr einen Ort verschaffen. Es will die Gegenstände, die hier Lebenden und auch die Orte dieser Kultur zum Sprechen bringen. Dazu gehört die systematische wissenschaftliche Aufarbeitung vorhandener und neuer Quellen, das Dokumentieren, Sammeln und Darstellen.

Wie will das Ortsmuseum Aussersihl arbeiten?

Die Zeugen der Aussersihler-Kultur sollen zum Sprechen gebracht werden! Die in Schicksale, Geschichten, Gegenstände und in Orte eingegangene Wirklichkeit soll aufgeschlüsselt werden mit möglichst vielfältigen Methoden. 'Oral History' (mündliche Erzählung), Tonbildschau, Ausgraben von alten Haushaltrechnungen, von Fotoschachteln, Zeitungsausschnitten, von Dokumenten aller Art bis zu Bakelitt-Tassen, Übergwändli, Hochzeitsschleiern . . . alles, was Geschichte(n) erzählen kann, trägt zusammen mit Erinnerungen

der Betroffenen zum Bild der Aussersihler Kultur bei. Diese Arbeit soll in enger Zusammenarbeit mit Quartierbewohnern, mit Wirtsleuten, Handwerkern, Vereinen geschehen. Das Museum will jedem Aussersihler Mut machen, seine Geschichte zu erforschen, zur Geschichte beizutragen, dort zu graben, wo er steht.

Wie sieht ein solches Museum aus?

Das Ortsmuseum wird nur zum Teil in einem Haus im Quartier sein. Zu einem anderen Teil wird es sich an den 'Orten' selbst befinden, eine Hinterhofecke für eine gewisse Zeit beschlagnahmen, eine Wirtsstube, ein Quartierlädeli-Schaufenster. Es wird auch aktuelle Quartierereignisse aufgreifen und dadurch die heutigen Bewohner einbeziehen: Ein Museum also, das nur zum Teil sich niederlässt und Öffnungszeiten hat, zum Teil im wörtlichen Sinne auf die Strasse geht.

Öffentlichkeit und Institutionen sind zur Unterstützung des Projekts 'Ortsmuseum Aussersihl' eingeladen.

Historischer Verein Aussersihl
Vorbereitungs-Gruppe Ortsmuseum

Projekt Zürcher Volksuni

Für die erstmalige Durchführung einer zweitägigen Volksuni in Zürich hat sich eine Arbeitsgruppe zusammengefunden. In erster Linie arbeiten wir auf ein – in Anlehnung an Berlin und Hamburg so genanntes – „Lernfest“ der kritischen Wissenschaft und der sozialen Bewegungen hin. Die bisherige Zusammensetzung der Gruppe ergab die folgende vorläufige Ressortaufteilung: Frauenbewegung; Gesundheit; Ökologie; Kultur; Christen; Theorie und Geschichte der sozialen Bewegungen.

Sowohl für diese wie die noch nicht abgedeckten Bereiche brauchen wir dringend weitere Mitarbeiter/innen, damit wir in bewegungsbezogenen Ressorts unsere Schwerpunkte setzen können.

In zweiter Linie streben wir sodann die Bildung verschiedener Arbeitsgruppen an, die in Bereiche oppositionellen Wissens einführen sollen. Eine Lektüregruppe „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ hat sich bereits zusammengefunden (siehe Zeitdienst, 11.11.1983, s. 352).

Langfristig geht es uns um eine Verbreiterung, um mehr Kontinuität und Koordination alternativer Bildungsanstrengungen. Wer also bei uns mittun will, wer Ideen hat, oder wer einfach die demnächst erscheinende Broschüre zum Projekt Volksuni bestellen will, der/die schreibe uns doch an:

Zürcher Volksuni
Postfach 3376
8031 Zürich 31